

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

700 Jahre Wiener Bäcker-Innung

Landesinnung der Wiener Bäcker

Wien, 1927

Vorbericht

Dorbericht

In den letzten Monaten wandte sich das Interesse der Mitglieder der Wiener Bäckerinnung in verstärktem Maße der geschichtlichen Vergangenheit derselben zu. Die „Österreichische Bäckerzeitung“ hatte in einer Artikelferie fortdauernd Auszüge aus der reichhaltigen (7762 Stück umfassenden) Aktensammlung aus dem Archiv der Innung gebracht und die wichtigsten Ereignisse der ruhmreichen Vergangenheit der „Wiener Bäckerzöche“ besprochen. Als dann unter Hinweis auf die erste urkundliche Erwähnung der Wiener Bäcker in Jan Enenkels Reimchronik, anlässlich des Einzuges Leopolds VI. des „Glorreichen“ am Weihnachtstage 1227, die Anregung fiel, diesen Gedenktag einer 700jährigen Vergangenheit festlich zu begehen, wurde dieselbe vom Innungsausschuß aufgenommen und über Antrag des Herrn Utdorftsehers Johann Breunig beschlossen, eine Feier anlässlich des 700jährigen Bestandes der Wiener Bäckerinnung zu veranstalten.

Vorher hatte sich die Vorsteherung der Innung an das Institut für Geschichtsforschung an der Wiener Universität mit der Anfrage gewendet, ob die Erwähnung in Jan Enenkels Reimchronik tatsächlich die Annahme des Bestandes einer Bäckerzunft in dieser Zeit rechtfertige. Herr Dr. J. Heigl hat im Namen des genannten Instituts diese Frage bejaht, wenn er auch die Möglichkeit nicht in Abrede stellte, daß es sich damals noch nicht um eine Zunft, sondern etwa um eine lose Vereinigung der einzelnen Gewerbe handle. Auch Herr Archivdirektor Gustav Andreas Kessel, der Verfasser des „Archivs der Wiener Bäckerinnung“, gab mit Hinweis auf die besagte urkundliche Erwähnung die Berechtigung einer solchen Gedenkfeier zu. Daß es tatsächlich schon die Wiener Zünfte waren, die dem Herzog am Weihnachtstage 1227 ihre Geschenke überreichten, ist aber mit vollem Recht anzunehmen. Mit der Entwicklung der Städte war damals das Entstehen der Zünfte untrennbar verbunden und im übrigen werden 50 Jahre später die Zünfte und darunter namentlich auch die Bäcker im Freiheitsbriefe Rudolfs I. im Jahre 1278 ausdrücklich erwähnt.

Die nachstehenden Ausführungen sollen dem Leser in großen Umrissen ein Bild der Schicksale der Wiener Bäckerinnung, der alten Wiener Bäckerzunft,

später Bäckermittel, auch Bäckerzöche, Bäckerinnung, dann Gremium der Bäckermeister und endlich Bäckergenossenschaft und in jüngster Zeit wieder Bäckerinnung genannt, geben. Wir bieten hierin keine eigentliche Geschichte der Innung, sondern nur einen Abriss derselben. Die Kürze der Zeit, welche dem Verfasser zur Verfügung stand, muß einzelne Flüchtigkeiten entschuldigen.

Geschichtliches aus der Wiener Bäckerinnung hat auf Grund sorgfältiger Quellenforschungen schon 1913 Herr Archivdirektor i. P. Gustav Andreas Kessel in seinem Werke „Das Archiv der Wiener Bäckergenossenschaft“ in höchst dankenswerter Weise veröffentlicht und wir haben an der Hand seines Quellenmaterials dies nur durch eigene Forschungen in der Altensammlung der Innung vervollständigen können. Einzelne Abhandlungen aus erwähntem Werke sind mit freundlicher Genehmigung des Verfassers wörtlich wiedergegeben.